



19 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

12 Patentschrift
10 DE 39 40 091 C 2

51 Int. Cl.⁵:
A 61 K 35/78

21 Aktenzeichen: P 39 40 091.3-41
22 Anmeldetag: 4. 12. 89
43 Offenlegungstag: 6. 6. 91
45 Veröffentlichungstag
der Patenterteilung: 19. 9. 91

DE 39 40 091 C 2

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

73 Patentinhaber:

Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co, 7500 Karlsruhe,
DE

74 Vertreter:

Vossius, V., Dipl.-Chem. Dr.rer.nat.; Tauchner, P.,
Dipl.-Chem. Dr.rer.nat.; Heunemann, D., Dipl.-Phys.
Dr.rer.nat.; Rauh, P., Dipl.-Chem. Dr.rer.nat.;
Hermann, G., Dipl.-Phys. Dr.rer.nat.; Schmidt, J.,
Dipl.-Ing.; Jaenichen, H., Dipl.-Biol. Dr.rer.nat.,
Pat.-Anwälte; Tremmel, H., Rechtsanwalt, 8000
München

72 Erfinder:

Schwabe, Klaus-Peter, Dipl.-Bio-Chem. Dr., 7500
Karlsruhe, DE

56 Für die Beurteilung der Patentfähigkeit
in Betracht gezogene Druckschriften:

DE-PS 17 67 098
DE-AS 21 17 429
EP 03 30 567 A1
EP 03 24 197 A1

54 Extrakt aus Blättern von Ginkgo biloba, Verfahren zu seiner Herstellung und den Extrakt enthaltende
Arzneimittel

DE 39 40 091 C 2

Die Erfindung betrifft einen verbesserten Extrakt aus Blättern von Ginkgo biloba sowie ein Verfahren zu dessen Herstellung und diesen Extrakt enthaltende Arzneimittel.

Extrakte aus den Blättern von Ginkgo biloba werden seit langem für die Therapie von peripheren und cerebralen arteriellen Durchblutungsstörungen verwendet. Verfahren zur Herstellung von Ginkgo biloba Extrakten mit einem stark angereicherten Gehalt an Flavonglykosiden als Wirkstoffkomponenten sind bekannt; vgl. DE-PS 17 67 098 und DE-PS 21 17 429. Diese Extrakte werden auch als Ginkgo biloba Monoextrakte bezeichnet.

Die EP-A 03 24 197 beschreibt ein Verfahren zur Herstellung eines Extraktes aus Blättern von Ginkgo biloba, in welchem eine wäßrige Lösung eines niederen Alkohols oder Ketons, erhalten nach Extraktion der Blätter, in Gegenwart von Kieselgur konzentriert wird. Die erhaltene wäßrige Suspension wird über Kieselgur filtriert, das Filtrat mit Butanon extrahiert und der Extrakt vom Lösungsmittel befreit.

Die EP-A 3 30 567 betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines Extraktes aus Blättern von Ginkgo biloba, in welchem die zerkleinerten Blätter mit einer wasserhaltigen Ketonverbindung extrahiert werden. Dieser Extrakt wird konzentriert bis Biflavone und hydrophobe Verbindungen ausfallen. Nach Filtration wird das wäßrige Konzentrat basisch gestellt, wobei die Proanthocyanidine ausfallen.

Nach Abtrennung des Niederschlags und Ansäuerung des Filtrates wird eine Flüssig-Flüssig-Extraktion mit einer C₄₋₆-Ketonverbindung in Anwesenheit von Ammoniumsulfat durchgeführt. Nach Abziehen der Ketonverbindung wird der Extrakt erhalten.

Aus der DE-OS 35 14 054 ist bekannt, daß die Ginkgolide, bekannte Inhaltsstoffe der Blätter von Ginkgo biloba aus der Stoffklasse der Terpene mit Lactonstruktur (vgl. K. Nakanishi, Pure and Applied Chemistry, Bd. 14 (1967), 89–113, sowie M. Maruyama et al., Tetrahedron Letters (1967), 299–302 und 303–319, und K. Okabe et al., J. Chem. Soc. (1967), 2201–2206) gegen Krankheiten und krankheitsähnliche Zustände eingesetzt werden können, die durch PAF ("Platelet Activating Factor") hervorgerufen werden.

Aus der DE-OS 33 38 995 und der entsprechenden US-PS 45 71 407 ist die Verwendung von Bilobalid, einem weiteren Inhaltsstoff der Blätter von Ginkgo biloba, bekannt für die Behandlung von demyelinisierenden Neuropathien, Encephalopathien und Hirnödemen. Bei Bilobalid handelt es sich um ein mit den Ginkgoliden strukturell verwandtes Sesquiterpenlacton; vgl. K. Nakanishi et al., R. T. Major et al., und K. Weinges et al., J. Am. Chem. Soc., Bd. 93 (1971), 3544–3546).

Blätter von Ginkgo biloba enthalten außer den erwähnten Verbindungen auch die sogenannten Ginkgolsäuren (Anacardsäuren). Bei diesen Verbindungen handelt es sich um 6-Alkylsalicylsäuren mit n-C₁₃- bis n-C₁₉-Alkylresten mit 0 bis 3 Doppelbindungen; vgl. J. L. Gellermann et al., Phytochemistry, Bd. 15 (1976), 1959–1961 und Analytic. Chem. Bd. 40 (1968), 739–743.

Durch Decarboxylierung der Ginkgolsäuren kann biogenetisch oder auch bei der technischen Bearbeitung der Ginkgo biloba Blätter das "Ginkgol" entstehen, ein mit dem entsprechenden Alkylrest substituiertes Phenol; vgl. Kawamura, Japan. J. Chem. Bd. 3 (1928), 91–93.

Die Ginkgolsäuren und Ginkgole in Ginkgo biloba

sind begleitet von entsprechenden Derivaten mit einer weiteren phenolischen Hydroxylgruppe in 4-Stellung, den 6-Alkylresorcinsäuren bzw. 5-Alkylresorcinen; vgl. J. Gellermann et al., Phytochemistry, Bd. 15 (1976), 1959–1961. Diese Resorcin-Derivate sind verantwortlich für die toxischen Effekte und besonders die starken Allergien und Kontaktdermatitiden, die von Pflanzen der Gattung Toxicodendron hervorgerufen werden; vgl. G. A. Hill et al., J. Am. Chem. Soc., Bd. 56 (1934), 2736–2738.

Fälle von schweren allergischen Reaktionen nach dem Kontakt mit Ginkgo-Früchten sind bekannt; vgl. W. F. Sowers et al., Arch. Dermatol., Bd. 91 (1965), 452–456, und T. Nakamura, Contact Dermatitis, Bd. 12 (1985), 281–282. Beim Verzehr von Ginkgo-Früchten wurden starke Schleimhaut-Affektionen beschrieben; vgl. L. E. Becker und G. B. Skipworth, J. Am. Med. Assoc., Bd. 231 (1975), 1162–1163. Auch bei Sammlern und Verarbeitern von Ginkgo-Blättern treten gelegentlich allergische Hautreaktionen auf.

Die Bedeutung der durch Alkylphenol-Verbindungen aus Anacardiaceen und Ginkgoaceen hervorgerufenen Allergien wird erkennbar durch die in der Patentliteratur (vgl. US-PS 44 28 965) beschriebene Entwicklung von Substanzen und Methoden zur Desensibilisierung gegen die durch Alkylphenol-Verbindungen hervorgerufenen Allergien.

Handelsübliche Extrakte aus Blättern von Ginkgo biloba enthalten zwischen 50 und 10 000 ppm Ginkgolsäuren.

Die nach den aus der DE-PS 17 67 098 und DE-PS 21 17 429 bekannten Verfahren hergestellten Extrakte aus Blättern von Ginkgo biloba sind praktisch frei von Alkylphenol-Verbindungen, weil die lipophilen Extraktbestandteile durch eine Flüssig-Flüssig-Extraktion des wasserhaltigen Acetonextraktes mit einem lipophilen, mit Wasser praktisch nicht mischbaren Lösungsmittel, z. B. einem chlorierten niederen aliphatischen Kohlenwasserstoff wie Tetrachlorkohlenstoff entfernt werden. Bei dieser Verfahrensstufe werden jedoch auch die therapeutisch wertvollen Ginkgolide und das Bilobalid sehr stark vermindert, so daß deren Gehalt im Endprodukt nach Beispiel 1 der DE-PS 21 17 429 bei maximal 0,5% für die Summe der Ginkgolide, A, B, C und J und etwa 0,3% für das Bilobalid liegt. Die Summe der Flavonglykoside wurde nach diesem Verfahren dagegen stark angereichert, nämlich von 3 bis 4% im Rohextrakt auf etwa 24% im Endprodukt.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es daher, einen Extrakt aus den Blättern von Ginkgo biloba bereitzustellen, der praktisch frei von Alkylphenol-Verbindungen ist, einen hohen Gehalt an Flavonglykosiden aufweist und die in den eingesetzten Blättern befindlichen Ginkgolide und Bilobalid praktisch vollständig enthält.

Eine weitere Aufgabe der Erfindung ist es, ein Verfahren zur Herstellung dieses Extraktes aus den Blättern von Ginkgo biloba zu schaffen, welcher praktisch frei von Alkylphenol-Verbindungen ist und einen hohen Gehalt an Flavonglykosiden, Ginkgoliden und Bilobalid aufweist. Das erfindungsgemäße Verfahren soll im Gegensatz zu den bekannten Verfahren nach DE-PS 17 67 098 und DE-PS 21 17 429 die Entfernung der Alkylphenol-Verbindungen ohne die Verwendung von chlorierten aliphatischen Kohlenwasserstoffen erreichen. Der Einsatz von chlorierten Kohlenwasserstoffen in technischen Prozessen ist sehr problematisch wegen der arbeitsmedizinischen Bedenklichkeit, der potentiell

len Umweltgefährdung dieser Verbindungen und potentieller Rückstände in Arzneimitteln.

Schließlich ist es Aufgabe der Erfindung, Arzneimittel bereitzustellen, die diesen Ginkgo biloba Extrakt mit hohem Gehalt an Flavonglykosiden, Ginkgoliden und Bilobalid enthalten, bei denen praktisch keine Gefahr allergischer Reaktionen besteht, und zwar aufgrund der Entfernung der Alkylphenol-Verbindungen.

Somit betrifft die Erfindung einen Extrakt aus Blättern von Ginkgo biloba der von Alkylphenol-Verbindungen praktisch frei ist, einen hohen Gehalt an Flavonglykosiden aufweist, und der den größten Teil der in den Blättern ursprünglich befindlichen Ginkgolide und des Bilobalids enthält. Der erfindungsgemäße Extrakt enthält:

- 20 bis 30 Gew.-%, insbesondere 22 bis 26 Gew.-% Flavonglykoside,
- 2,5 bis 4,5 Gew.-% insgesamt der Ginkgolide A, B, C und J,
- 2,0 bis 4,0 Gew.-% Bilobalid,
- weniger als 10 ppm, insbesondere weniger als 1 ppm Alkylphenol-Verbindungen und
- weniger als 10 Gew.-% Proanthocyanidine.

Die Erfindung betrifft ferner ein Verfahren zur Herstellung dieses Ginkgo biloba Extraktes aus Blättern von Ginkgo biloba.

Die Extraktion der Blätter erfolgt in Abhängigkeit vom verwendeten Lösungsmittel bei einer Temperatur von 40–100°C. Im Gegensatz zu dem in der DE-PS 17 67 098 beschriebenen Verfahren zum Abtrennen der lipophilen Bestandteile wird der wäßrig-alkoholische oder wäßrigacetonische Rohextrakt nicht direkt einer Flüssig-Flüssig-Extraktion mit einem chlorierten aliphatischen Kohlenwasserstoff unterworfen, sondern nach dem Abdestillieren der organischen Lösungsmittelkomponente und Verdünnung mit Wasser auf einen Gehalt von höchstens 10 Gew.-%, vorzugsweise höchstens 5 Gew.-% wird die Hauptmenge der dabei ausfallenden lipophilen Bestandteile abfiltriert. Die Alkylphenol-Verbindungen, das Chlorophyll, Fettsäurederivate und Biflavone fallen wegen ihrer geringen Löslichkeit in Wasser aus und können durch Filtration abgetrennt werden. Unter diesen Bedingungen bleiben die erwünschten Bestandteile des Ginkgo biloba Extraktes in Lösung. Die weitere Verminderung der Alkylphenol-Verbindungen auf einen Gehalt von weniger als 10 ppm erfolgt in einer Nachentfettungsstufe.

Man befreit den analog Beispiel 5 der DE-PS 17 67 098 durch Extraktion der wäßrigen Lösung mit Methyläthylketon/Aceton erhaltenen Extrakt durch Destillation von Lösungsmittel. Der Rückstand wird in 20 bis 60%igem wäßrigem Äthanol bis zu einem Feststoffgehalt von 5 bis 20%, vorzugsweise von etwa 10%, gelöst und analog Beispiel 1 und 2 der DE-PS 21 17 429 mit einer wäßrigen Lösung eines Bleisalzes versetzt. Nach Abtrennung der bleihaltigen Niederschläge können die erhaltenen wäßrigen Äthanollösungen direkt oder nach Verdünnen mit Wasser auf einen Äthanolgehalt von vorzugsweise 30% einer mehrstufigen Flüssig-Flüssig-Extraktion mit einem aliphatischen oder cycloaliphatischen Kohlenwasserstoff (Siedepunkt von etwa 60 bis 100°C) unterworfen werden. Das analog Beispiel 3 (DE-PS 21 17 429) erhaltene Filtrat kann ebenfalls direkt oder nach Einstellung des Äthanolgehaltes auf ca. 30% verwendet werden.

Der erfindungsgemäß hergestellte Extrakt zeigt in

pharmakologischen Versuchsmodellen durchblutungsfördernde, Ischämieschäden verhindernde, Radikalfänger- und die Thrombozytenaggregation hemmende Eigenschaften.

5 Außerdem betrifft die Erfindung Arzneimittel, die durch einen Gehalt an Ginkgo biloba Extrakt gemäß vorliegender Erfindung gekennzeichnet sind.

Zur Herstellung von Arzneimitteln kann der erfindungsgemäße Ginkgo biloba Extrakt in üblicher Weise 10 verarbeitet werden, z. B. zu Lösungen, Dragees, Tabletten oder Injektionspräparaten. Die Arzneimittel der Erfindung werden zur Behandlung von peripheren und cerebralen arteriellen Durchblutungsstörungen verwendet.

15 Die Beispiele erläutern die Erfindung. Teile und Prozentangaben beziehen sich auf das Gewicht, sofern nichts anderes angegeben ist.

Beispiel 1

20 100 kg getrocknete Blätter von Ginkgo biloba werden in einer Mühle auf eine Korngröße von kleiner als 4 mm zerkleinert. Nach Zugabe von 750 kg 60gew.-%igem wäßrigem Aceton wird das Gemisch 30 Minuten bei 57 bis 59°C intensiv gerührt. Der feste Rückstand wird durch Filtration oder Zentrifugation abgetrennt und einer zweiten Extraktion unter den gleichen Bedingungen unterworfen. Die Extrakte aus der ersten und zweiten Extraktionsstufe werden vereinigt. 30 Der Ginkgolsäuregehalt, bezogen auf den Trockenextrakt, beträgt etwa 13 000 ppm. Der erhaltene Extrakt wird unter vermindertem Druck auf einen Feststoffgehalt von 30 bis 40% und höchstens etwa 5 Gew.-% Aceton eingeeengt. Durch Zugabe von Wasser wird das 35 Konzentrat auf das doppelte Volumen verdünnt und unter Rühren auf etwa 12°C abgekühlt. Es bildet sich ein Niederschlag, der die Hauptmenge der in den Blättern vorhandenen Ginkgolsäuren, d. h. der Alkylphenol-Verbindungen, enthält. Nach 1 Stunde bei dieser Temperatur wird der entstandene Niederschlag abzentrifugiert und verworfen.

Im erhaltenen wäßrigen Überstand beträgt der Ginkgolsäure-Gehalt, bezogen auf den Trockenextrakt, etwa 320 ppm.

45 Zu 100 Teilen der wäßrigen Lösung werden 30 Teile Ammoniumsulfat gegeben. Das Gemisch wird gerührt. Nach dem Auflösen des Ammoniumsulfats wird mit einem Gemisch aus Methyläthylketon und Aceton im Verhältnis 6 : 4 bis 1 : 1 eine Flüssig-Flüssig-Extraktion durchgeführt, wobei zweimal jeweils das halbe Volumen an organischem Lösungsmittel der wäßrigen Lösung 50 zugesetzt wird und nach intensivem Rühren und Umpumpen die nach Abstellen des Vermischungsvorganges sich bildende organische Oberphase jeweils abgetrennt wird.

Die Methyläthylketon-Aceton-Lösung wird unter vermindertem Druck konzentriert auf einen Feststoffgehalt von 50 bis 70%. Dieses Konzentrat wird durch 60 Zugabe von Wasser und 95 Gew.-% Äthanol verdünnt, so daß eine Lösung mit 10 Gew.-% Trockenextrakt in 50 Gew.-% wäßrigem Äthanol erhalten wird. Zu dieser Lösung wird unter starkem Rühren in kleinen Anteilen eine wäßrige Lösung von Bleihydroxidacetat gegeben, bis eine Farbänderung von braun nach umbra (grünstichig braun) erfolgt. Der entstehende Blei-Gerbstoff-Niederschlag wird abzentrifugiert.

Der Überstand aus der Blei-Gerbstoff-Fällung wird zur weiteren Abtrennung von Alkylphenol-Verbindun-

gen mit n-Hexan einer Flüssig-Flüssig-Extraktion unterworfen. Dabei wird das alkoholisch-wäßrige Filtrat mindestens dreimal mit jeweils 1/3 seines Volumens n-Hexan bei Raumtemperatur ausgerührt.

Die wäßrig-alkoholische Extraktlösung wird danach unter vermindertem Druck auf einen Gehalt an Äthanol von weniger als etwa 5% konzentriert. In 100 Teilen dieser Lösung werden 20 Teile Ammoniumsulfat gelöst, und danach wird mit einem Gemisch aus Methyläthylketon und Äthanol im Volumenverhältnis 6 : 4 eine Flüssig-Flüssig-Extraktion durchgeführt, wobei zweimal mit jeweils dem halben Volumen organischem Lösungsmittelgemisch, bezogen auf die wäßrige Lösung, extrahiert wird. Die organische Phase wird abgetrennt und mit 20% ihres Gewichtes Ammoniumsulfat gerührt. Eine sich gegebenenfalls bildende Wasserphase sowie das ungelöste Ammoniumsulfat werden abgetrennt.

Die erhaltene klare Extraktlösung wird auf einen Feststoffgehalt von 50 bis 70 Gew.-% konzentriert. Dieses Konzentrat wird unter vermindertem Druck bei einer Produkttemperatur von höchstens etwa 60 bis 80°C zu einem Trockenextrakt mit einem Wassergehalt von weniger als 5% getrocknet.

Aus 100 kg Ginkgo-Blätter werden 2,5 kg Ginkgo biloba Extrakt mit einem Gehalt von etwa 24 Gew.-% Flavonglykosiden, etwa 3,6 Gew.-% Ginkgoliden, etwa 2,9 Gew.-% Bilobalid, etwa 6,5 Gew.-% Proanthocyanidinen und weniger als 1 ppm Alkylphenol-Verbindungen erhalten.

Beispiel 2

Lösung zum Einnehmen:

100 ml Lösung enthalten:

Ginkgo biloba Extrakt	4,0 g
Äthanol	50,0 g
entmineralisiertes Wasser ad	100,0 ml

Beispiel 3

überzogene Tabletten:

1 Tablette enthält:

Ginkgo biloba Extrakt	40,00 mg
mikrokristalline Cellulose	100,00 mg
Milchzucker	80,00 mg
kolloidale Kieselsäure	25,00 mg
Talcum (im Kern)	4,50 mg
Magnesiumstearat	0,50 mg
Hydroxypropylmethylcellulose	12,00 mg
Eisenoxid-Pigment	0,10 mg
Talcum (in der Hülle)	0,50 mg
Gewicht einer überzogenen Tablette ca.	262,60 mg

Patentansprüche

1. Extrakt aus den Blättern von Ginkgo biloba, enthaltend

- 20 bis 30 Gew.-%, Flavonglykoside,
- 2,5 bis 4,5 Gew.-% insgesamt der Ginkgolide A, B, C und J,
- 2,0 bis 4,0 Gew.-% Bilobalid,
- weniger als 10 ppm Alkylphenol-Verbindungen und
- weniger als 10 Gew.-% Proanthocyanidine.

2. Extrakt nach Anspruch 1, enthaltend

- 22 bis 26 Gew.-% Flavonglykoside,
- 2,5 bis 4,5 Gew.-% insgesamt der Ginkgolide A, B, C und J;
- 2,0 bis 4,0 Gew.-% Bilobalid,
- weniger als 1 ppm Alkylphenol-Verbindungen und
- weniger als 10 Gew.-% Proanthocyanidine.

3. Verfahren zur Herstellung eines Extraktes nach Anspruch 1 oder 2, gekennzeichnet durch die Anzahl und Reihenfolge der Verfahrensstufen:

- a) Extraktion von Blättern von Ginkgo biloba mit wasserhaltigem Aceton, einem wasserhaltigen Alkanol mit 1 bis 3 C-Atomen oder wasserfreiem Methanol,
- b) Abtrennen des organischen Lösungsmittels durch Einengen des Lösungsmittels auf einen Gehalt von höchstens 10 Gew.-%, wobei den letzten Destillationsstufen Wasser zugesetzt werden kann,

- c) Verdünnen der verbleibenden wäßrigen Lösung mit Wasser auf einen Feststoffgehalt von 5 bis 25 Gew.-%, Abkühlen auf eine Temperatur bis unter 25°C und Stehenlassen bis zur Ausbildung eines Niederschlags,

- d) eine Behandlung der verbleibenden wäßrigen Lösung mit Ammoniumsulfat und darauf folgend mindestens eine Extraktion mit Methyläthylketon oder einem Gemisch aus Methyläthylketon und Aceton,

- e) Konzentrieren des erhaltenen Extraktes und Verdünnen mit einem Ethanol-Wasser-Gemisch auf eine Lösung, enthaltend je 50 Gew.-% Wasser und Ethanol mit 10 Gew.-% Feststoffgehalt,

- f) Behandlung der Lösung mit einer Bleiverbindung oder einem unlöslichen Polyamid,

- g) Extraktion der filtrierten Lösung mit einem aliphatischen oder cycloaliphatischen Lösungsmittel mit einem Siedepunkt von 60 bis 100°C,

- h) Konzentrieren der verbleibenden wäßrig-alkoholischen Lösung, anschließend Behandlung mit Ammoniumsulfat und Extraktion mit Methyläthylketon und Ethanol,

- i) Konzentrieren der erhaltenen organischen Phase auf einen Feststoffgehalt von 50 bis 70 Gew.-%, und

- k) Trocknen des Konzentrates unter vermindertem Druck zu einem Trockenextrakt mit einem Wassergehalt von weniger als 5%.

4. Verfahren zur Herstellung eines Extraktes nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß man in Stufe b) das organische Lösungsmittel auf einen Gehalt von höchstens 5 Gew.-% abtrennt,

in Stufe c) die wäßrige Lösung mit Wasser auf einen Feststoffgehalt von 15 bis 20 Gew.-% verdünnt und auf eine Temperatur von etwa 10 bis 12°C abkühlt, in Stufe d) die Lösung mit Ammoniumsulfat bis zu einem Gehalt von 30 Gew.-% versetzt und die entstandene Lösung mit dem Lösungsmittel in einem Verhältnis von 9 : 1 bis 4 : 6, vorzugsweise 6 : 4 extrahiert,

in Stufe e) den Extrakt auf einen Feststoffgehalt von 50 bis 70% konzentriert,

in Stufe f) als Bleiverbindung Bleiacetat, Bleihydroxidacetat oder eine wäßrige Suspension von Bleihydroxid einsetzt,

in Stufe h) die Lösung unter vermindertem Druck auf einen Gehalt an Ethanol von höchstens etwa 5% konzentriert, mit Ammoniumsulfat bis zu einem Gehalt von 20 Gew.-% versetzt und mit dem Lösungsmittel in einem Verhältnis von 8 : 2 bis 5 : 5, vorzugsweise 6 : 4 extrahiert, und in Stufe k) das Konzentrat bei einer Temperatur von höchstens 60 bis 80°C trocknet.

5. Verfahren nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß man in Stufe (f) als Polyamid Polyamid 6, Polyamid 6,6 oder quervernetztes Polyvinylpyrrolidon (Polyvidon), eingesetzt wird.

6. Arzneimittel, gekennzeichnet durch einen Gehalt an Ginkgo biloba Extrakt nach Anspruch 1 bis 5.

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

THIS PAGE BLANK (USPTO)